

Der heilige Cyprianus, Bischof und Märtyrer (gest. 258.)



Detail einer Miniatur aus einer byzantinischen Handschrift

In der dunklen Nacht des Heidentums, in der sich Cyprianus, der Sohn eines reichen Senators, bis zum vorgerückten Alter befand, erschien ihm, dem hochberühmten Lehrer der Beredsamkeit in Karthago, der Weg zum Christentum unüberwindbar. Wie sollte sich derjenige an Einfachheit gewöhnen, der ehemals an kostbaren Tafeln speiste? Und der an den Ehrenbezeugungen sich ergötzte, wie sollte der ein Leben ohne Ruhm und Ehre führen? So kämpfte Cyprian, der durch die Bekanntschaft mit einem Priester das Christentum hatte schätzen lernen, lange mit sich selbst, bis endlich die Gnade siegte. Mit der heiligen Taufe war in ihm alles Heidnische abgewaschen, jeder Zweifel gelöst, das

Unmögliche ermöglicht.

Cyprian war von der göttlichen Vorsehung der Kirche von Karthago gegeben. Zum Bischof erwählt, wurde er der Lehrer, Ratgeber, Tröster und Vater des Volkes. Als die schreckliche Christenverfolgung unter Decius ausbrach, schrien die Feinde darum auch zuerst: „Cyprian vor die Löwen!“ Auf Gottes Eingebung aber und auf die Bitte der Gläubigen flüchtete der heilige Bischof in die Wüste und sandte von dort aus Hirtenbriefe an seine geliebte Herde. In einer späteren Verfolgung aber entzog er sich nicht mehr den Feinden, sondern krönte sein heiliges Leben und Wirken durch den Märtyrertod.

In seinen schönen Schriften heißt es über die *Einheit der Kirche*: „Es gibt nur *einen* Gott, nur *einen* Christus und nur *eine* Kirche, welche Jesus auf einen Felsen gegründet hat. Einen andern Altar neben diesem und ein anderes Priestertum darf man nicht aufstellen. Wer anderswo sammelt, der zerstreut, und alles, was gottlose Menschen unternehmen, um die Absicht Gottes zu zerstören, ist Heiligtumsraub.“

*

Anwendung. Immerfort sollen wir bedenken, dass wir auf die Welt Verzicht geleistet haben, und dass wir während dieses Lebens nur Gäste und Fremdlinge sind auf Erden. Sehnen wir uns nach jenem Tage, welcher jeden von den Fallstricken der Welt befreit und in ein neues Reich versetzt. Welcher Reisende beschleunigt nicht seine Rückkehr aus fremden Gegenden in sein Vaterland? Wer wünschte nicht auf einer Seereise einen günstigen Wind, um die Seinen baldigst zu umarmen? Nun ist ja unser Vaterland das Paradies, denn schon lange sind dort unsere Eltern und

Ahnen. Viele, recht viele Freunde erwarten uns dort und sehnen sich nach uns.
Welche Freude wird das sein, sie zu sehen! (Worte des heiligen Cyprianus.)

Gebet. *O Gott, der Du die heilige Kirche durch die Lehren und Verdienste deines heiligen Bischofes und Märtyrers Cyprian bereichert hast, verleihe allen Gläubigen Wachstum im Glauben und in der Liebe. Amen.*

Quelle (Text): P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[www.einsiedelei.at]